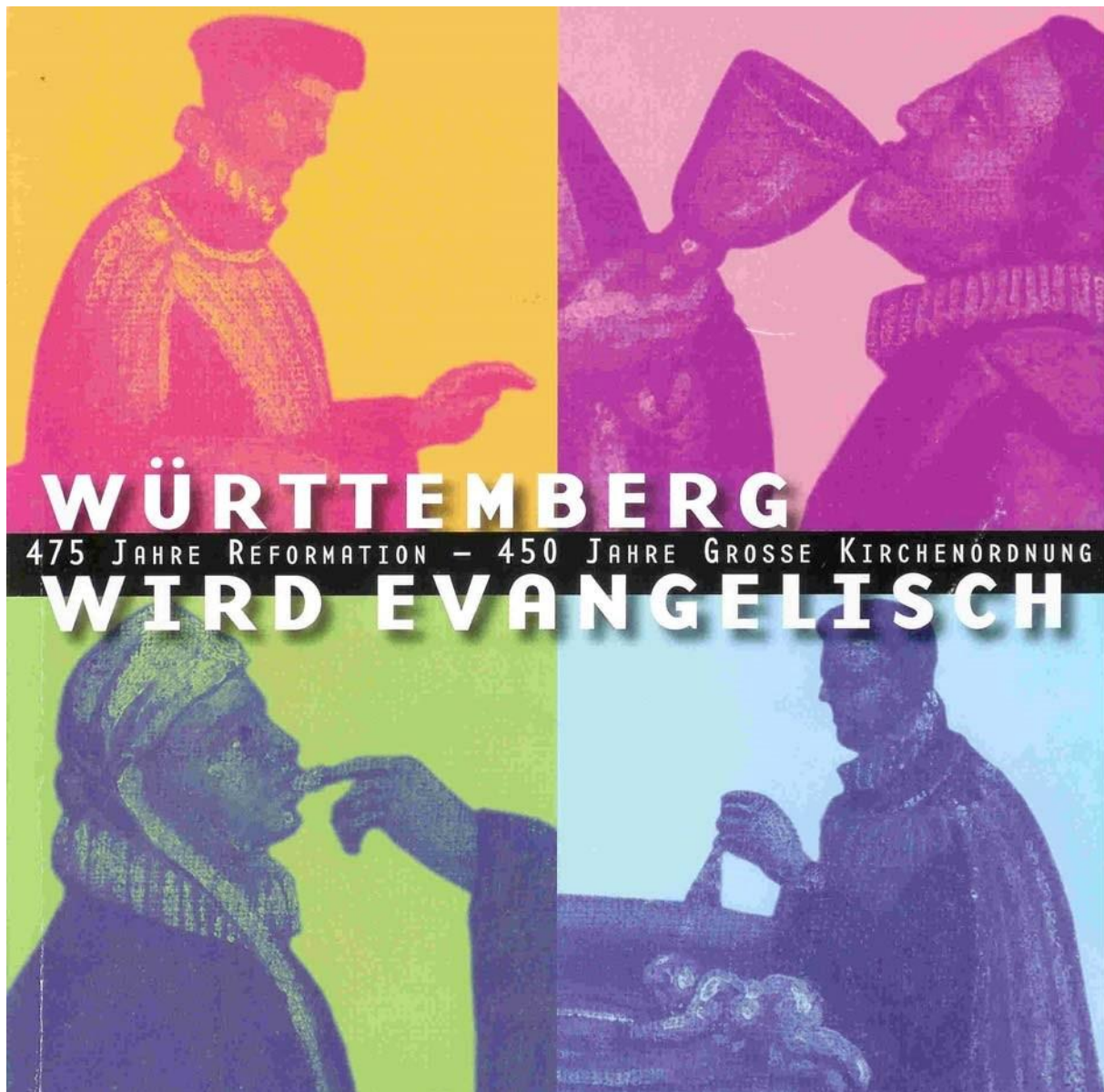




**475 Jahre Reformation in Württemberg,  
Sulz und Holzhausen**



## **475 Jahre Reformation in Württemberg – Sulz – Holzhausen**

- 1. Vorwort**
- 2. Weihnachten 1534: Erste Evangelische Predigt in der Stadtkirche in Sulz**
- 3. Martin Luther \*1483, gest.1546**
- 4. 1517: 95 Thesen Martin Luthers an der Schlosskirche zu Wittenberg**
- 5. Damalige Zeit: Historisch / Weltlich**
- 6. Die Zeit war Reif für Reformation der römisch-katholischen Kirche**
- 7. Soziale Unruhen: Bauernerhebungen**
- 8. Ablasshandel**
- 9. 1519: Württemberg wird österreichisch**
- 10. Reformation in Deutschland**
- 11. 1534: Reformation in Württemberg**
- 12. Reformation in Sulz, Holzhausen und Umgebung**
- 13. Evangelisch – Protestanten**
- 14. Chronologie der Reformationszeit 1517 - 1580**
- 15. Quellenangaben**

## 1. Vorwort

### **475 Jahre Reformation in Württemberg, im Amt Sulz, und damit auch in deren Filialkirche Holzhausen.**

Holzhausen war vor dieser Zeit eine Filialgemeinde von Bergfelden und ab der Reformation Filialgemeinde von Sulz.

Obwohl in Holzhausen mit der Wallfahrtskapelle St. Othmar eine eigene Kirche vorhanden war, gingen oder mussten die Holzhauser Bürgerinnen und Bürger zum Gottesdienst in die Stadtkirche nach Sulz.

In der Stadtkirche in Sulz hatten Holzhauser Gemeindeglieder sogar eigene und von ihnen bezahlte Kirchenbänke.

Deshalb ist die Sulzer Kirchengeschichte auch Kirchengeschichte für Holzhausen.



Viele Jahre vorher schon, im Jahre 1473, kam Holzhausen mit dem Amt Sulz zum Herzogtum Württemberg.

Somit ist die württembergische Reformationsgeschichte auch die Geschichte der Reformation in Sulz und damit auch für Holzhausen die Geschichte der Reformation !

Meine Erkenntnisse zu diesem Thema stammen überwiegend aus den Schriften von Dekan Klemm und Dekan Hartmann, aber auch aus Büchern der Ev. Landeskirche und Schriften über Martin Luther.



## 2. Weihnachten 1534:

### Erste Evangelische Predigt in der Stadtkirche in Sulz

Vor 475 Jahren – an Weihnachten 1534 - erlebte die Christengemeinde von Holzhausen zum ersten Mal einen lutherischen Gottesdienst in der Stadtkirche in Sulz.

In Sulz deshalb, da der DIACONI von Sulz zugleich als Pfarrer von Holzhausen zuständig war.

Zwei Schweizer, Ambrosius Blarer und Alexius Bertsch, waren verantwortlich für die Einführung der Reformation im Amt Sulz.

**Alexius Bertsch**, ein ehemaliger Prior des Klosters Alpirsbach hielt den ersten lutherischen Gottesdienst in Sulz.

In seiner Alpirsbacher Zeit war ihm auch der Sulzer Pflegehof unterstellt, deshalb hat ihn wohl Herzog Ulrich nach Sulz eingesetzt.

## 3. Martin Luther \*1483, gest.1546

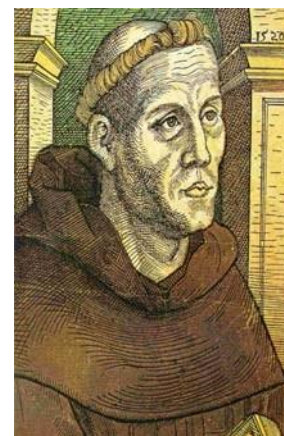
Martin Luther ist am 10. November 1483 in Eisleben geboren, er starb am 18. Februar 1546 in Eisleben.

An der Universität Erfurt studierte Jura.

Mit 18 Jahren erlebte Luther am 2. Juli 1505, bei Stotternheim in der Nähe von Erfurt ( in der Nähe von unserer Partnergemeinde Berlstedt ) ein heftiges Gewitter, und als die Blitze neben ihm einschlugen, gelobte er

*„Anna hilf mir, wenn du mich rettest, will ich ein Mönch werden“*

Luther hielt sein Gelübde – und wurde Mönch !



1517 Luther schlägt seine 95 Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg an.

1521 wurde Luther Exkommuniziert und aus der Katholischen Kirche ausgeschlossen.

1524 bricht Luther endgültig mit dem Mönchtum.

An die Stelle der alten Gelübde, Armut, Keuschheit und Gehorsam, treten neue,

**„protestantische Gelübde“: Arbeit, Familie und Gewissen.**

Im Juni 1525 heiratet Luther Katharina von Bora.

Sie verkörperte die erste ehrbare Pfarrfrau, sorgte als Mutter für die eigenen Kinder und führte den Haushalt.

Viel besser als ihr Ehemann konnte sie auch mit Geld umgehen und den Familienbesitz mehren.  
Eine Beherbergung von zehn oder zwanzig Gästen war für Katharina völlig selbstverständlich.

### **Martin Luther:**

*„Glaube nicht, die Sache des Evangeliums könne ohne Lärm, Ärgernis und Aufruhr getrieben werden.“*

## **4. 1517: 95 Thesen Martin Luthers an der Schlosskirche zu Wittenberg**

Am Mittag des 31. Oktober 1517 heftete Martin Luther, Professor, Mönch, Prediger und Seelsorger,

95 Thesen gegen den Ablasshandel an das Portal der Schlosskirche zu Wittenberg.

Es war damals üblich, auf diese Weise die gelehrten Fachgenossen zur Disputation herauszufordern.

Sie waren in Latein geschrieben, wurden aber nicht nur von den Gelehrten, sondern auch von den Bürgersleuten verstanden.

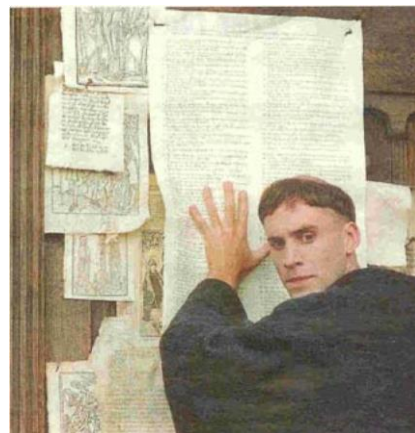


Bild aus dem Film „Luther“

Keine Disputationsthesen auf der Welt wurden so schnell bekannt und blieben so berühmt wie Luthers 95 Thesen von Wittenberg, rührten sie doch an die Fundamente der mittelalterlichen Kirche.

### **Mit dieser Protestaktion beginnt die Reformation am 31. Oktober 1517.**

Ohne dass Luther dies geplant hätte, werden die Thesen abgeschrieben und in wenigen Wochen im ganzen Deutschen Reich verbreitet.

Ermöglicht hatte es der Buchdruck, welcher von Gutenberg erfundene wurde.



### **Luther war empört – warum war Luther empört ?**

Er konnte es nicht ertragen, dass die Gnade Gottes, die freiwillig und umsonst der Menschheit durch Jesus Christus geschenkt worden war, nun durch den **Ablasshandel des Tetzels** „verramscht“ wurde.

Er fürchtete vor allem, dass die Gläubigen durch den Ablasshandel in falsche Sicherheit gewiegt werden.

Statt ihr Leben zu ändern und etwas Gutes zu tun, wurden sie von der Kirche noch darin bestärkt, in gewohnter Weise weiterzuleben.

Luther kritisierte damals nicht den Ablass, sondern nur den Ablasshandel.

Mit seinen 95 Thesen, die er als Wandzeitung an die Türe der Wittenberger Kirche heftete, widerlegte er die Legitimation des Ablasshandels.

Er war so aufgebracht, dass er nicht einmal vor einer direkten Polemik gegen den Papst zurückschreckte:

These 82:

*„Warum räumt der Papst aus christlicher Liebe und Barmherzigkeit nicht das Fegefeuer auf einmal aus?“*

These 84:

*„Den gottlosen Menschen gestattet der Papst gegen Geld, eine fromme Seele aus dem Fegefeuer zu lösen. Aber gratis dies zu tun, weigert er sich.“*

### **Wie kam es dazu, dass Martin Luther diese Thesen erstellte ?**

Es waren drei entscheidende Kriterien: -

- Allein durch die Gnade
- Allein durch den Glauben
- Allein durch die Schrift

#### **Luthers Erkenntnis:**

Auch Luther war zunächst von großer Angst gegenüber einer strengen, auf Einhaltung aller seiner Gesetze pochenden Gott erfüllt.

**Nach langem Bibelstudium** kam Luther aber zu der Erkenntnis, dass der Mensch gar nicht aus eigenem Antrieb und eigener Leistung vor Gott bestehen kann, sondern umgekehrt ganz alleine durch Gott gerettet wird.

Dieses in Jesus Christus offenbarte Geschenk der Gnade wird vom Mensch im Glauben ergriffen, aber eben nicht durch eigene Werke verdient.

**Luthers Erkenntnis** stellte große Teile der bisher üblichen Vorstellungen über das Verhältnis des Menschen zu Gott förmlich auf den Kopf.

Wenn Gott im Grunde ein liebender Gott ist, der dem Menschen gnädig sein will, dann ist eine Angst unnötig.

Bislang hatte aber die Macht der Kirche über die Gläubigen auch darin bestanden, dass nur die Einrichtung der Kirche und die Vermittlung ihrer Priester das Heil zu erlangen war.

**Luthers neue Auslegung der biblischen Texte** kam dagegen zu dem Schluss, dass durch Christus jeder Mensch einen direkten Zugang zu Gott bekommen habe.

Das bedeutete einen solchen Umsturz der bisherigen kirchlichen Lehre, dass eine Reformation der ganzen Kirche unumgänglich wurde.

**Luther fasste seine Lehre in einer Reihe von grundlegenden Schriften zusammen.**

## **5. Damalige Zeit: Historisch / Weltlich**

1450 erfand Gutenberg die Buchdruckerkunst mit einzelnen beweglichen Lettern. Es war die Geburtsstunde der Massenmedien.

1492 entdeckte Kolumbus Amerika

1522 erfolgte die erste Weltumsegelung

Feuerwaffen ersetzen Pfeil und Bogen

### **1526 Einfall der Türken in Ungarn.**

Bei Mohács hatte ein türkisches Heer unter Suleiman II. die Ungarn besiegt.

Den Türken stand der Weg in die habsburgischen Kernlande offen.

Der französische König Franz I. hat sich mit den Türken, den Feinden der Christen, verbunden, um Frankreich aus der habsburgischen Schlinge zu ziehen.

Frankreich blieb durch den türkischen Angriff von einer Niederlage durch die Österreicher verschont.

**Kaiser Karl V. war geschwächt**, denn er musste seine Kräfte und Armeen gegen die Türken und Franzosen richten.

Letztlich verdankt auch die Reformationsbewegung in Deutschland den Feinden Karl V. – den Türken und den Franzosen – dass sie sich in den Anfangsjahren relativ ungestört ausbreiten konnte.

## **6. Die Zeit war Reif für Reformation der römisch - katholischen Kirche**

Der Alltag jener Zeit war ganz durch die kirchliche Frömmigkeit geprägt. Die Menschen besuchten die vielen Gottesdienste, verrichteten zuhause ihre Gebete, verehrten die Heiligen und spendeten, soviel ihre Verhältnisse erlaubten.

Weit verbreitet waren die Wallfahrten.

Die Reformation ist nicht von heute auf morgen gekommen; sie hat ihre Geschichte und ihre Vorgeschichte.

**Um 1500 herrschte eine Zeit großer politischer und religiöser Umbrüche.** Damit verbunden waren Chancen, aber auch viele Unsicherheiten.

Die geistige **Bewegung des Humanismus** studierte die Quellen von Antike und Christentum und stellte den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Erkenntnis

**Die Bürger der Städte und die Fürsten mahnten Reformen an** und lösten sich von den zentralen politischen und kirchlichen Obrigkeiten, von Kaiser und Bischof . **Johannes Hus aus Böhmen:**

Bereits **1414** war der böhmische Theologe **Johannes Hus** aus Prag nach Konstanz vor das Konzil geladen worden, um sich wegen seiner Lehren zu verantworten.

Obwohl ihm der Kaiser freies Geleit zugesichert hatte, wurde Hus gefangen gesetzt, verurteilt und verbrannt.

Das löste in seiner böhmischen Heimat eine solche Erbitterung aus, dass sich die „Hussiten“ erhoben und einen mehr als 100-jährigen Krieg gegen Kirche und Reich führten.

Manche der Lehren von Hus ähnelten denen von Martin Luther, er wurde später als „**Vorreformator**“ bezeichnet.



Der böhmische Theologe Johannes Hus wird auf dem Konzil von Konstanz verbrannt.

### 1550

Aus der **Chronik der Herren von Zimmern** bekommen wir ein anschauliches Bild von der Frömmigkeit, wie sie damals im Volk verbreitet war. Das Leben war fest eingebettet in den Rhythmus der Kirche, man nahm an dem teil, was sie bot, und erwarb sich so das Heil für Zeit und Ewigkeit.

Das Bild das die Kirche bot, war zwiespältig.

Einerseits prägte sie die Sonntage, die Festtage und den Alltag. Oft erwuchs daraus bei den Gläubigen eine tiefe Frömmigkeit.

Andererseits waren Pfarrer und Mönche oft sehr verachtet, zum Teil wohl nicht ohne Grund.

So berichtet die Chronik vom „Pfaff Weinberger“ in Messkirch;

*„Saufen und Fressen liebte er genauso sehr, wie das Besuchen ehrsammer Bürgerhäuser, wenn er wusste, dass der Hausherr abwesend war.“*

### **Graf Eberhard im Bart ( seit 1495 Herzog ) \* 1445 + 1496** **Wahlspruch „Attempo“ ( Ich wag's )**

Eine abenteuerliche Landreise nach Jerusalem hat Eberhard tief geprägt.

Auf die Frage, ob er zu dieser Reise zuraten könne, antwortete er:

*„Es gibt drei Dinge, zu denen ich weder zu- noch abrate, weil man nicht weiß, wie sie ausgehen: einen Krieg anzufangen, zu heiraten und nach Jerusalem zu pilgern.“*

Die Kirche befand sich in dieser Zeit in einer tiefen inneren Krise.

Ihre Schwäche zeigte sich darin, dass sie die Missstände nicht aus eigener Kraft beheben konnte.

So wurde allgemein nach einer Erneuerung des Klosterlebens verlangt.

Graf Eberhard leitete eine Neuordnung in solchen Klöstern seines Landes ein, die in schlechtem Ruf standen. In den Pfarreien achtete er darauf, dass die Gottesdienste geregelt durchgeführt wurden, die Pfarrstellen ordnungsgemäß besetzt waren und die Pfarrer ein ordentliches Leben führten.

Eberhard im Bart war die Erneuerung des geistlichen Lebens wichtig.



Er holte die „Brüder vom gemeinsamen Leben“ mit dem „**Brüder-Theologen Gabriel Biel**“ in das Land.

Sie setzten neue Maßstäbe in religiöser und geistiger Hinsicht und verschrieben sich dem erst aufkommenden Buchdruck.

**Gabriel Briel, der bedeutende vorreformatorische Theologe** hat mit seinem scholastischen Werk Martin Luther stark beeinflusst.

Durch ihn wurde die damalige Grafschaft Württemberg ein Zentrum der "Brüder vom Gemeinsamen Leben".

Enttäuscht von der moralischen Fruchtlosigkeit seiner Arbeit wandte sich Eberhard im Bart 1463 den "Brüdern vom Gemeinsamen Leben" zu, einer Kirchenreformbewegung. Ihre Mitglieder waren auf der Suche nach zeitgemäßen Formen einer gelebten Frömmigkeit, die Glauben und Denken, Wort und Tat verband.

Sie wurde rasch stark beachtet, auch weil die römische Amtskirche damals von unwürdigen Päpsten geleitet wurde und ein verwehrloster und weitgehend sittenloser Klerus die Sinnfrage der Zeit nicht befriedigend beantworten konnte. Mit ausuferndem Reliquienkult, inflationäre Heiligenverehrung und Wallfahrten.

Biel errichtete Bruderhäuser, und wurde 1484 an die junge Universität Tübingen berufen. Biel entwickelte sich zur treibenden Kraft, um die Brüder im südwestlichen Deutschland zu verbreiten und sie in Württemberg heimisch zu machen.

### **1477 Gründung der Universität Tübingen:**

In Tübingen fand der Humanismus eine Heimat. Dieser brachte die damalige gebildete Welt in Bewegung und lenkte den Blick auf die Geschichte und Bildungsideale des griechischen und lateinischen Altertums und wollte damit eine neue Bildung herbeiführen. Zu den Vertretern gehörte u.a. der junge **Philipp Melanchthon aus Bretten**, der von Tübingen nach Wittenberg berufen wurde.

**In den Reichsstädten seiner Zeit** lebte eine selbstbewusste Bevölkerung, die mit dem kirchlichen Angebot unzufrieden war und sich von der Kirche vernachlässigt fühlte. Das kam u.a. daher, dass viele Pfarrer nicht selbst ihren Dienst versahen, sondern gegen eine Bezahlung einen Stellvertreter einstellten. Es wurde wenig gepredigt, und die Messen allzu oft „Still“ oder lateinisch gefeiert, so dass die Teilnehmenden überhaupt nichts mitbekamen.

Die geistlichen Personen führten oft ein anstößiges Leben. Man bekam den Eindruck, dass es ihnen nur um Geld und um ein angenehmes Leben ging.

Gegen diese Missstände regte sich Widerstand bei vielen Menschen, denen es ernst war mit dem Fragendes Glaubens. Sie wollten vor allem das Wort Gottes hören.

Eine wahre Volksbewegung lösten die **Predigten des Eberlin von Günzburg** aus. Er stammte aus dem Franziskanerorden und wurde als „Prädikant“ ( Prediger ) nach Ulm berufen:

*„Die Büberei ist so groß, dass um ihretwillen die Sonne nicht mehr in Ulm scheinen und kein Laub und gras mehr wachsen sollte“.*

Durch die Prädikanten war in den Reichsstädten der Boden für das Evangelium vorbereitet worden.

**In Württemberg war die Zeit reif für die Reformation,**

das zeigt ein Bericht des **Kardinals Luigi d'Aragona,** **der 1517** in päpstlichem Auftrag Schwaben bereiste und dabei positiv vermerkte, dass sowohl Frauen als auch Männer die Kirche fleißig besuchen, jede Familie ihren eigenen Kirchenstuhl hat und man in der Kirche nicht von Geschäften spricht. Dem Kardinal viel auf, dass beim Gebet sogar alle niederknien.

Der Bericht zeigt aber auch auf, dass es offenbar in der **italienischen und spanischen Katholischen Kirche** jener Zeit kaum Aufmerksamkeit und Andacht im Gottesdienst gegeben hat.

Denn, die Gottesdienstbesucher seien dort wohl in den freien, banklosen Kirchen umhergegangen, hätten sich über Geschäfte unterhalten und den Priester seine Messe lesen lassen, die sowieso nicht verstanden worden sei.

## **7. Soziale Unruhen: Bauernerhebungen**

Die Bauern dieser Zeit waren abhängig und arm. Die Reformation gab ihrem Kampf um Gerechtigkeit neuen Auftrieb.

Sie protestierten gegen Steuerndruck und Manipulation von Maßen und Gewichten.

Herzog Ulrich ließ die Gewichte verringern, um damit bei gleich bleibenden Preisen eine erneute Verteuerung zu verschleiern. Das führte zum Aufruhr der Untertanen im ganzen Land.

Die Bauern nannten sich der "**Arme Konrad**"

In Memmingen erschienen 1525 die „**12 Artikel der Bauernschaft**“.

Diese verknüpften reformatorische Anliegen, wie die freie Verkündigung des Evangeliums und Pfarrerwahl, mit politischen Forderungen, wie Abschaffung der Leibeigenschaft.

**Auch unsere Gegend blieb von den Bauernaufständen nicht verschont:**

*„Obschon 1514, in einem Teil Württembergs Volksunruhen entstanden, so auch die Orte Bergfelden und Vöhringen in Aufstand kamen“.*

**Im Mai 1525** versuchte **Luther, die Bauern zum Gewaltverzicht**

zu überreden.

Obrigkeit und Bauern sollten sich zusammensetzen und einen Kompromiss auszuhandeln.

*"Auch wenn die Obrigkeit böse und ungerecht sei, entschuldige dies keinen Aufruhr, wäret ihr Christen, so würdet ihr die Hände von den Waffen lassen und sie zum Vater unser falten".*

1525 lag der "Waldhaufe" der aufständischen **Bauern vor der Stadt Sulz.**

Man beschimpfte die Sulzer als "schlechte Christen", schoss ein Stück Stadtmauer nieder und erzwang die Kapitulation mit der Drohung, die Holzvorräte anzuzünden, die zum Salzsieden gestapelt waren.

Im Verlauf des Bauernkriegs wurde auch das **Kloster Kirchberg** überfallen.

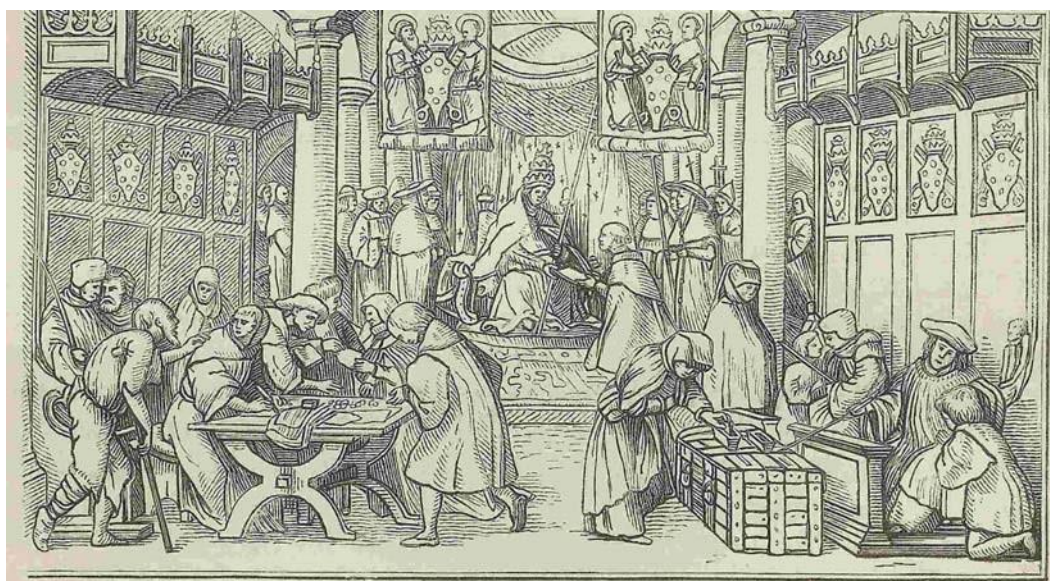
Es kam im Land zu schweren Kämpfen zwischen Bauerhaufen und kaiserlichen Truppen.

Die Bauern unterlagen schließlich in der grausamen

**Schlacht von Böblingen am 12. Mai 1525**

## **8. Ablasshandel**

Den missbräuchlichen Umgang der Kirche mit Bußwerken und im Ablasshandel nahm Luther schließlich zum Anlass für seine Kritik.



Die Reformation beginnt mit einer leidenschaftlichen Debatte über den Ablass.

Für Luther war diese Kommerzialisierung der Frömmigkeit unerträglich.

**Ablass:** Von der Kirche aufgrund frommer Werke gewährter Nachlass von Bußleistungen, die dem Gläubigen in der Beichte auferlegt worden sind.

Seit dem 15. Jahrhundert war der Verkauf von Ablässen immer populärer geworden. Die Gläubigen konnten sich von unangenehmen religiösen Verpflichtungen freikaufen, ohne ihr Leben zu ändern.

Durch Geldzahlungen konnte man von der Kirche einen Ablass erhalten, der künftige göttliche Strafen verringern half.

Je nach der Schwere der Sünde konnten nun viele Jahre eines heiligen Lebens durch den Kauf eines Ablassbriefes erkaufte werden.

Die Angehörigen mussten selbst kein gutes oder heiliges Leben mehr führen, sondern konnten die guten Werke von der Kirche erwerben.

**1515 wurde ein Ablass für den Neubau der Peterskirche in Rom ausgeschrieben.**

Finanziert wurden die gigantischen Kosten durch den Peterspfennig, eine jährliche Spende der Gläubigen für den Papst sowie durch den Verkauf von Ablassbriefen, die den Erlass von Sünden versprachen.

Das eingenommene Geld wurde zwischen dem Papst und dem Kardinal Albrecht von Brandenburg aufgeteilt. Finanziellen Vorteil zogen aus dem Ablass – Geschäft auch die Augsburger Fugger, die dem Kardinal das Geld für den Kauf und die Bezahlung der Wahl zum Erzbischof von Mainz vorstreckte.

**Johann Tetzel ( 1465 – 1519 ), ein Dominikaner,**

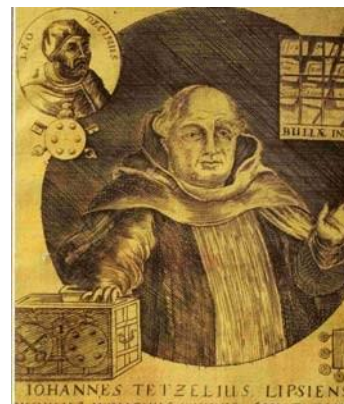
war seit 1504 ständig als Ablassprediger im Deutschen Reich unterwegs, um die unterschiedlichsten Kampagnen durchzuführen.

Von Erzbischof Albrecht verlangte er jährlich 1000 Gulden.

(Ein hoher fürstlicher Beamter bekam 100 bis 150 Gulden Jahresgehalt ).

**„Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den aus dem Höllenfeuer springt“**

oder auch, **„die Seele in den Himmel springt“**



(Ob Tetzel diesen Satz wirklich gesagt hat, ist umstritten. Dieser Spruch hätte allerdings zu ihm gepasst, denn Tetzel war ein begabter Propagandist des Ablasshandels).

Für Luther wurde der Name Tetzel bald zu Synonym für die Korruption der Kirche durch den Papst und die Kurie in Rom.

**„Da nur Gott gerecht war, sollte der Gläubige sich in Demut und Buße üben, und sich nicht durch einen Ablassbrief des Papstes davon loskaufen“.**

Jedoch der Ablass war nicht nur in Rom und im übrigen Deutschen Reich eine übliche Art der Finanzierung von Kirchenbauten.

Denn: .....

**Auch in unserem Holzhausen wurde die Ablasspraxis angewandt:**

Bereits 1492, also 25 Jahre vor dem Anschlag der 95 Thesen durch Luther, **wurde in Holzhausen die Wiedererrichtung der Wallfahrtskirche St. Othmar mit 40 Tage Ablass finanziert.**

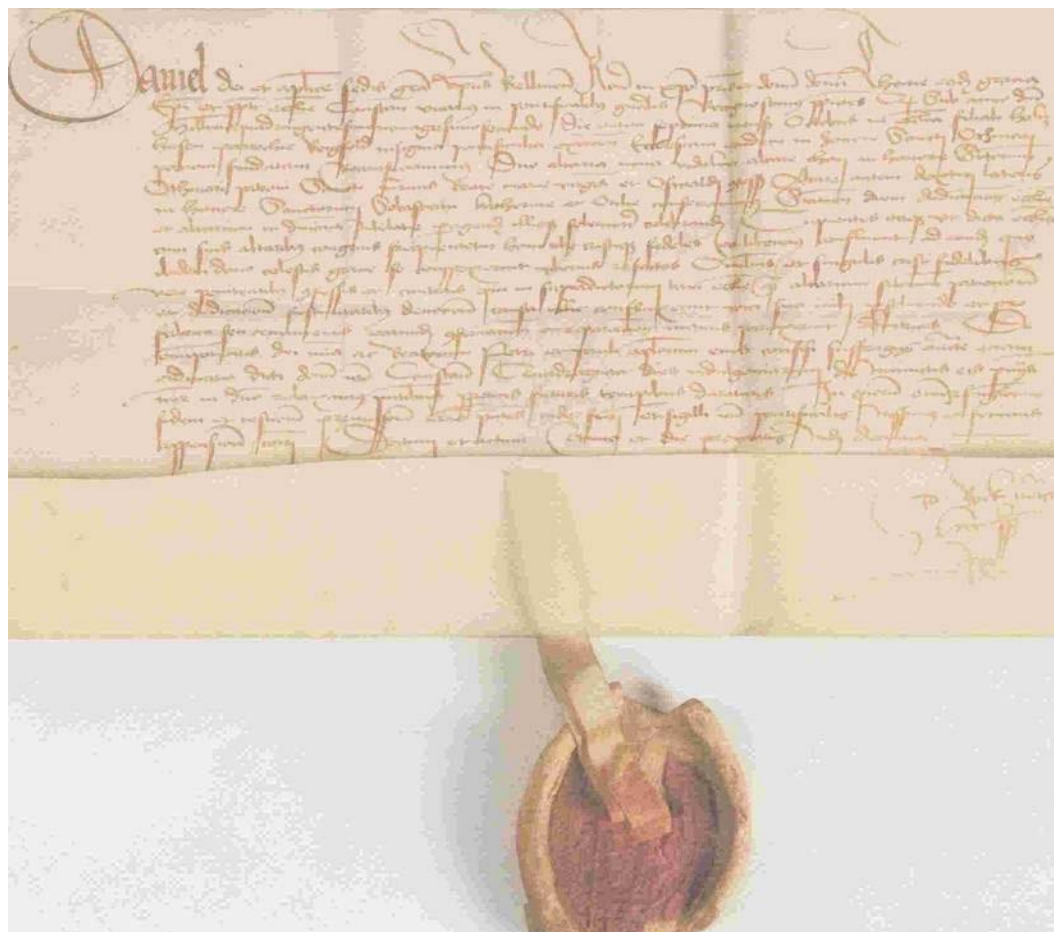
Die Wallfahrtskapelle St.Othmar stand beim „Alten Friedhof“ an der Neckartraufe und war von weither sichtbar.



### Urkunde von 1492:

Bischof Daniel Belinas, Weihbischof von Konstanz, weiht in der Kirche des hl. Othmar zu Holzhausen den Choraltar des hl. Othmar, des hl. Kreuzes, Mariä und Oswalds und den Altar auf der rechten Seite zu St. Sebastian, Katharina und Oswald.

**Darin geknüpft war ein Ablass auf 40 Tage.**



Urkunde A 602; Nr 13083, Hauptstaatsarchiv Stuttgart

**Aber auch in Sulz wurden per Ablass Kirchen und Kapellen mit finanziert:**

**Am 19.Mai 1498 war die Einweihung der Kapelle im Spital in der Vorstadt.**

Es wurde dabei von dem Weihbischof denen,  
*"die herzuellen und Beisteuer thun, ein 40  
 tägiger Ablass verheissen und die Kirchweih für  
 die Kapelle auf Sonntag Cantate bestimmt"*.



**1513 bis 1517 wurde die Stadtkirche in Sulz gebaut.**

Herzog Ulrich, der Obervogt Hans v. Weitingen und wohlhabende Bürger der Stadt Sulz ließen sich ihre Förderung des Kirchenbaus dadurch verewigen, dass sie ihre Wappen an den Wänden und im Chorraum anbringen ließen.

Zum großen Teil jedoch wurde das Sulzer Gotteshaus mit Hilfe von Bettelbriefen ( Ablassbriefe) finanziert.



**Ein Sammelbrief, vom 22. Dezember 1514,** am Ende des zweiten Baujahrs, erteilte der bischöflichen Vikar zu Konstanz, Johannes Schmotzer.

Es heißt darin:

*„Die Angehörigen der Pfarrkirche in der Stadt Sulz, welche zu Ehren der seligen Mutter Gottes, der Jungfrau Maria, und der hl. Anna, ihrer Mutter, ebenso der seligen Märtyrer Fabian und Sebastian und anderen Heiligen erbaut und geweiht sei ..... haben angefangen, eben diese Kirche ..... wieder aufzubauen und zu erneuern .... Da sie aber nicht allein fertig bringen mögen, so wird ihnen solcher Sammelbrief und darin wieder auch ein 40-tägiger Ablass für die Besteuernden erteilt“.*

**6. Dezember 1515: Einweihungsbrief:**

*„Nach derselben hat Bruder Balthasar, Predigerordens, Bischof von Troja, als Weihbischof des Bischofs Hugo von Konstanz am 6. Dezember 1515, also nach Verfluß des dritten Baujahrs, die Pfarrkirche zu Sulz .... geweiht.*

*Es wurde gleichzeitig die Feier der Kirchweih der Kirche und der Altäre von dem Weihbischof auf den Sonntag Misericordias Domini bestimmt und wiederum ein 40- tägiger Ablass angeknüpft“.*

Zwei weitere Jahre, 1515 - 1517, brauchte man nach der "Einweihung", um den stattlichen Turm Fertigzubauen.

*„Der nachlassende Spendenfreudigkeit half noch einmal ein Ablassbrief aus“.*

**9. 1519: Württemberg wird österreichisch**

Herzog Ulrich \* 1487; gest. 1550.

Herzog seit 1503, musste eine große Schuldenlast übernehmen, und er selbst führte durch übertriebene Ausgaben den Staat in den Staatsbankrott.

**1519**, nach der Eroberung der freien Reichstadt Reutlingen durch die Soldaten des Herzogs Ulrich, war der Kaiser nicht mehr bereit ihn gewähren zu lassen.

**Der jähzornige Herzog Ulrich wurde vom Schwäbischen Bund aus seinem Herzogtum vertrieben.**



**Die früheren Herren von Sulz nutzten die Gunst der österreichisch - habsburgischen Besetzung Württembergs:**

**1520** kam Graf Rudolf v. Sulz noch einmal nach Sulz zurück, als Statthalter der österreichischen Regierung im besetzten Württemberg.

( Vaduz, Lichtenstein, war damals Residenz der Grafen v. Sulz

)



Graf Rudolf (V.) von Sulz (um 1478–1535)

Ebenso kehrten noch einmal in habsburgischer Regie die Herren von Geroldseck auf die Burg Albeck zurück.

Sie wussten die Reformation, die sich in den württembergischen Reichsstädten meist durchzusetzen begann, zu verhindern, zumal sich die Freie Reichstadt Rottweil gegen die evangelische Sache entschied.

**1528** dokumentierten die Geroldsecker in der Stadtkirche ihre gegen Württemberg gerichtete Macht:

Anna von Geroldseck, geb. Gräfin von Lindau und Ruppin, samt ihrem Söhnchen Walther, wurden im Chor beerdigt und erhielten eine prächtige Grabplatte aus Bronze..

Urkunde von **1529**

„zu einer Dotation zur Besserung der Pfarr und Frühmess zu Sulz“.

Aussteller sind die Brüder Gangolf und Walter von Hohengeroldseck zu Sulz.

Gangolf, als österreichischer Statthalter von Horb, der gegen Herzog Ulrich ins Feld gerückt war, wurde Gelegenheit gegeben die Stadt Sulz für sich einzunehmen (Von König Ferdinand als Lehen erhalten).

Diese österreichische Herrschaft dauerte bis zum Jahre 1534.

## **10. Reformation in Deutschland**

**Die Geschichte der evangelischen Kirche beginnt nicht** mit dem Thesenanschlag Luthers am 31. Oktober 1517, haben sich die Reformatoren doch ausdrücklich in die Tradition der **"einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche"** gestellt, deren wahre Gestalt sie wieder herstellen wollten.

**Die auf Martin Luther zurückgehende Reformation war eine Erneuerungsbewegung innerhalb der damaligen weltweiten Kirche.**

Weder war es die Absicht Luthers, eine neue Kirche zu gründen, noch war ihm an einer neuen Lehre gelegen.

**Zur Bildung von eigenständigen evangelischen Kirchentümern kam es erst, als feststand, dass der Papst und die meisten Bischöfe die Reformation ablehnten.**



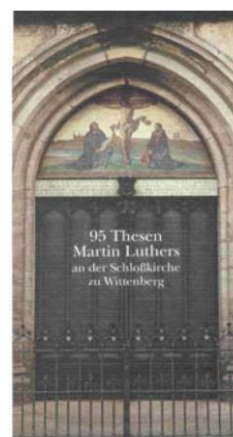
**1517** trat Luther zum ersten Mal mit seinen theologischen Einsichten in den 95 Thesen gegen den Ablass an die Öffentlichkeit.

Gegenüber der mit dem Ablass verbundenen falschen Sicherheit weist Luther auf die wahre Buße hin.

Er bestritt z.B. die uneingeschränkte Lehrautorität des Papstes.

**1518** stellte Luther in Heidelberg seine Kernsätze der neuen Lehre vor. Nicht nur Mitbrüder des Ordens, sondern auch andere Interessierte, vor allem die junge Generation zeigte sich von Luther begeistert.

Bald bildeten sich an verschiedenen süddeutschen Universitäten und in den Bürgerschaften der Reichsstädte Kreise, die seine Lehren weiter verbreiteten.



**1520 veröffentlichte Luther drei Streitschriften, die sein theologisches und politisches Programm einer breiten Öffentlichkeit bekannt machten:**

### **"An den christlichen Adel deutscher Nation"**

Theologisch griff Luther drei dogmatische Bastionen des Papsttums an:

1. Die Sonderstellung des Papstes und des Priesterstandes,
2. Das Deutungsmonopol des Papstes bei der Interpretation der Bibel,
3. Die Vormachtstellung des Papstes gegenüber dem Konzil, dem „Parlament“ der Bischöfe und Mönchsorden.

In dieser Schrift hob Luther den Unterschied zwischen dem Priesterstand und den Laien, dem Kirchenvolk, auf.

Alle, die durch die Taufe, das Evangelium und den Glauben an Christus die Kirche bilden, sind nach Luther gleichwertig, dies gelte vor Gott und den Menschen.

### **"Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche"**

Mit dieser zweiten Streitschrift greift Luther den Mittelpunkt der Frömmigkeit seiner Zeit an, die Eucharistiefeyer und die Sakramentsfrömmigkeit.

Von den Sakramenten, Ehe, Firmung, Krankensalbung, Buße (Beichte), Taufe und Eucharistie, verwarf Luther die ersten vier als **unbiblisch**.

Als Sakramente sollten nur noch die Handlungen gelten, die Jesus Christus selbst in die Urgemeinde eingeführt hat.



Die Wiedereinführung des Laienkelchs wurde neben dem Verbot des Ablasshandels zu einer Hauptforderung der Reformation.

### "Von der Freiheit des Christenmenschen"

1. Ein Christ ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand Untertan.
2. Ein Christ ist ein dienstbarer Knecht und jedermann untertan.
3. Der Christ konnte nach Luther erst durch den Glauben an Christus wirklich frei werden.
4. Die Liebe Gottes musst er sich nicht mehr durch gute Taten mühsam verdienen, er wurde von Gott ohne Vorbedingungen geliebt.
5. *„Das Gute sollte der Glaubende nicht mehr tun, um in den Himmel zu kommen, sondern um Gottes Liebe an andere Menschen weiter zu geben“.*

### 1521 Reichstag in Worms

Nachdem Papst Leo X. den Bann und die Exkommunikation gegen Luther verhängt hat, polarisiert auch Luther den Konflikt.

Zum ersten Mal konnte ein Ketzer vor den Augen der wichtigsten Entscheidungsträger die höchsten Autoritäten, Papst und Kaiser, in Frage stellen.

*„Solange mein Gewissen in Gottes Wort gefangen ist, kann ich nicht widerrufen.  
Gott helfe mir! Amen.“*



Kaiser Karl V. erließ das „**Wormser Edikt**“ indem er die Lehre Luthers verdamnte und über ihn und seinen Anhängern die Reichsacht aussprach.

Er solle verhaftet und an den Kaiser ausgeliefert, seine Schriften sollen verbrannt werden.

Das Wormser Edikt wurde verschoben.

Die Auseinandersetzung mit Frankreich zwang Karl V. das Reich zu verlassen.



Luthers Bannandrohungsbulle  
Rom, 15. Juni 1520 (Faksimile von 1966)  
Landeskirchliches Archiv Stuttgart

So konnte sich in Deutschland Luthers Lehre ausbreiten.

### 1522 auf der Wartburg:

Innerhalb von 3 Monaten übersetzte Luther das Neue Testament. Es war ein sprachliches Meisterwerk.

Zum ersten Mal war das Neue Testament nicht aus den lateinischen Texten, sondern aus den alten griechischen Quellentexten ins Deutsche übersetzt worden.

Dabei hatte er es verstanden, die Sprache der Übersetzung lebendig und kraftvoll und in einem allgemein verständlichen Deutsch zu gestalten.

### 1526

Angesichts des Vormarsches türkischer Truppen beschließt **1526 der Reichstag zu Speyer**, die Entscheidung über Konfessionsfragen in die Hände der jeweiligen Landesherren zu legen.

**Ein jeder Herrscher sollte so verfahren, wie er es vor seinem Gewissen, vor dem Kaiser und vor Gott verantworten könne.**

### 1529

Auf dem **Reichstag in Speyer 1529** forderte der Bruder des Kaisers, dass nun das Wormser Edikt gegen Luther vollzogen werde.

**Darauf verließen die lutherischen Reichsstände unter Protest den Reichstag.**

**Seither nennt man die Parteilager der Reformation „Protestanten“.**

### 1530 Augsburger Reichstag

25. Juni 1530: Die "**Confessio Augusta**" von **Philipp Melanchton** wird dem Reichstag feierlich übergeben.

Diese so genannte "Confessio Augusta", **das Augsburger Bekenntnis von 1530, ist bis heute eine der wichtigsten Bekenntnisschriften der lutherischen Konfession.**

Da der Ausgleich mit den Altgläubigen auf dem Augsburger Reichstag 1530 gescheitert war und ein gewaltsames Vorgehen des Kaisers drohte, schlossen sich die evangelischen Stände im

**Verteidigungsbündnis des Schmalkaldischen Bundes zusammen.**

Tatkräftige Unterstützung erfolgte dabei durch die Theologen wie Johannes Brenz oder Ambrosius Blarer aus Konstanz.

### 1532

**Waffenstillstand** zwischen den Protestanten und dem Kaiser:

Verabschiedung des "Nürnberger Anstands" eines Religionsfriedens zwischen Protestanten und dem Kaiser.

**Nürnberger Religionsfrieden**

### 1541

Durch die Religionsgespräche auf dem **Reichstag 1541 in Regensburg** soll die kirchliche Einheit wieder hergestellt werden, um eine **gemeinsame Front gegen die Osmanen** bilden zu können.

Am 2. Mai 1541 hatte man sich sogar über die Rechtfertigungslehre geeinigt und eine Kompromissformel gefunden.

### 1547

**Kapitulation des Schmalkaldischen Bundes**

Im April und Mai 1547 wurden die Protestanten durch Kaiser Karl V. besiegt, die Einheit der Kirche soll wieder hergestellt werden.

**1547****Augsburger Interim:**

Es gestand den Protestanten bis zur Regelung durch ein Konzil lediglich Laienkelch und Priesterehe zu, verlangte aber im übrigen Rückkehr zum alten Glauben.

**1548**

Am 30. Juni 1548 konnte auf dem Höhepunkt seiner Macht Karl V. auf dem Reichstag zu Augsburg endlich seinen lange gehegten Traum verwirklichen und die Kirchenspaltung rückgängig machen.

Dennoch scheiterte der kaiserliche Versuch einer Zwangsweisen Wiederherstellung des alten Glaubens weithin.

Der Kaiser hatte seine politischen Möglichkeiten überschätzt, der alten Kirche fehlten die nötigen Priester, und die Bevölkerung wollte trotz aller Schwachheiten und Mängel der Reformation nicht mehr katholisch werden.

**1552****Die Niederlage des Kaisers:**

Die Verschwörung der protestantischen Reichsfürsten, unter der Führung von Moritz von Sachsen und finanziert vom französischen König Heinrich II., wird ein voller Erfolg. Im Frühjahr 1552 werden sämtliche Siege und politischen Erfolge des Kaisers erneut zunichte gemacht.

**1555****Augsburger Religionsfrieden:**

Die evangelischen Reichsstände waren in ständige politische Auseinandersetzungen verwickelt.

Diese wurden zunächst durch den Augsburger Religionsfrieden von 1555 beendet. Mit diesem wurde der Grundsatz eingeführt, dass die Landesfürsten bestimmen konnten, ob sich ihr Land der römisch-katholischen oder der evangelisch-lutherischen Konfession anschließen sollte.

Damit war die territoriale Ausbreitung der lutherischen Reformation festgeschrieben.

Papst Pius V., gest. 1572, ehemals Großinquisitor, aber auch noch als Papst der Inquisition und Gegenreformation verschworen. Er bewahrt uns davor, zu vergessen, dass der Dominikanerorden - dem Wunsch und Willen seines Stifters entgegen - das grausame Werkzeug der Ketzerverfolgung geworden ist. (Kloster Kirchberg)

**Als 1580 die Konkordienformel zusammen mit den vorhergehenden Bekenntnissen im Konkordienbuch veröffentlicht wurde, war dies vollends das Ende der Reformationsepoche.**

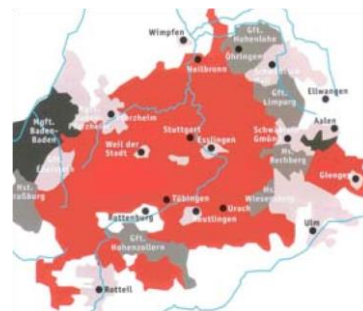
(Konkordienformel – letzte lutherische Bekenntnisschrift von 1577)

**11. 1534: Reformation in Württemberg**

Persönlich ist Luther nie nach Württemberg gekommen.

Obwohl die Habsburger in der Zeit von 1519 bis 1534 in Württemberg mit aller Strenge den Evangelischen Glauben zu verhindern wussten, gab es doch in der Bevölkerung eine starke Evangelische Bewegung.

Der reformatorische Anstoß Luthers war nicht mehr aufzuhalten.



Herzogtum Württemberg – Rot )

In Flugblättern, Schriften und Liedern verbreitete sich die von ihm wieder entdeckte biblische Grundbotschaft.

**1520** hielt der Augustinermönch Johann Mantel in der Stuttgarter Stiftskirche die erste evangelische Predigt in Luthers Sinne.

### 1522

In Zürich hatte Ulrich Zwingli mit einer eigenen und von Luther unabhängigen Reformation begonnen.

Zwingli legte weniger Wert auf die theologische Lehre, sondern erstrebte den Aufbau in der Gottes Gebote streng befolgt werden.

Während für Luther im Abendmahl Christus anwesend war, feierte Zwingli im Sinne einer bloßen Erinnerung an das Heilshandeln Christi am Kreuz.

### 1524

#### Reformation in Reutlingen

Bereits 1521 beriefen die Reutlinger Matthäus Alber zum Prediger, der nun auf neue, reformatorische Weise predigte.

"Reutlinger Markteid":

Der Rat solle Matthäus Alber und das gepredigte Wort schützen.

Alber führte in Reutlingen die Gottesdienstordnung ein, die später auch in Württemberg übernommen wurde.



#### Vom Besuch der Reutlinger bei Luther gibt es eine schöne Anekdote:

Als Gastgeschenk brachte die Delegation dem Wittenberger Professor ein Fass Wein mit, der kräftig und sauer war.

*„Luther, mehr dem Einbecker Bier und seinem empfindlichen Magen zugetan, versicherten die Reutlinger, dass er diesen Wein getrost trinken könne, denn er sei, wie schwäbische Wengeter zu sagen pflegten, "gerichtet".*

Wieder heimgekehrt, fanden die Reutlinger ihren Wein in Luthers Lied "Ein feste Burg ist unser Gott" wieder, wo es in Vers 3 heißt:

**„..... Der Fürst dieser Welt, wie sauer er sich stellt, tut er uns doch nicht', das macht, er ist gericht'!"**

3 Und wenn die Welt voll Teufel wär / und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sauer er sich stellt, tut er uns doch nichts; das macht, er ist gericht: ein Wörtlein kann ihn fällen.

### 1526

Der Reichstag von Speyer 1526 hatte die Durchführung der Reformation in die Verantwortung der jeweiligen Obrigkeit gestellt.

So begann auch in einzelnen Städten und Herrschaften Südwestdeutschlands die evangelische Ordnung der Kirche.

1529 Reformation in Heilbronn

### 1529

kam die wichtigsten Reformatoren nach Hessen auf das Schloß Marburg zusammen. Es waren Martin Luther, Philipp Melanchton, Huldrych Zwingli, Der 1519 aus Württemberg vertriebene Herzog Ulrich war bei den Religionsgesprächen anwesend.

Bereits 1526 begab sich Herzog Ulrich an den Hof von seinem Vetter, dem Landgrafen Philipp von Hessen. Dort erlebte er die Einführung der Reformation.

1531 Reformation in Ulm

1532 Reformation in Esslingen

### 1534

Am 23. April 1534 brachen Landgraf Philipp von Hessen und Herzog Ulrich von Württemberg mit einem Söldnerheer von Kassel aus nach Württemberg auf.

Am 13. Mai kam es bei Lauffen am Neckar zu einem entscheidenden Treffen.

Nach einer Stunde gaben die österreichischen Soldaten den Kampf auf und flüchteten.

**Am 16. Mai 1534 hielt Konrad Oettinger die erste evangelische Predigt in der Stiftskirche in Stuttgart.**

**Das war das Urdatum der Reformation in Württemberg.**

An die Stelle der Heiligen Messe trat in ganz Württemberg der Predigtgottesdienst in deutscher Sprache.

Nach reformatorischer Ansicht ist die Bibel die alleinige Grundlage des Glaubens - alles nichtbiblische wurde abgeschafft. Als Sakramente gelten seitdem nur noch Taufe und Abendmahl.

Der auf Oettinger folgende Reformator und Stiftsprobst war Johannes Brenz.

Reformation unter Herzog Ulrich:

Die Durchführung der Reformation erfolgte fast ganz von oben nach unten durch die herzogliche Verwaltung, ein Vorgehen, das von der Mehrheit der Untertanen jedoch offensichtlich akzeptiert wurde, der Eigenständigkeit der Gemeinden auf Dauer freilich schwerlich gut bekommen konnte. Anfangs 1535 wurde die Messe verboten.

Wenig später wurden sämtliche entbehrliche Kirchengeräte eingezogen und zur Finanzierung der enormen Staatsschulden eingeschmolzen.

Die Geistlichen wurden befragt, ob sie bereit und fähig seien die evangelische Lehre weiter zu geben.

Die große Mehrheit lehnte ab und ging außer Landes. Von den 1200 Klerikern blieb rund ein Drittel.



Herzog Ulrich

### **1536 Tübinger Stift**

Es bestand für lange Zeit ein enormer Mangel an qualifizierten Pfarrern. Um dieser Not abzuwehren wurde 1536 in Tübingen das Herzogliche Stipendium gegründet, das auf Landeskosten die Ausbildung des theologischen Nachwuchses sicherstellen sollte.

### **1547 Kapitulation des Schmalkaldischen Bundes**

Im April und Mai 1547 wurden die Protestanten durch Kaiser Karl V. besiegt, die Einheit der Kirche soll wieder hergestellt werden.

### **1548 "Rekatholisierung" durch Kaiser Karl V.**

In dieser Situation gerieten Herzogtum und Kirche ebenso wie die Reichsstädte 1546 in den ihre Existenz bedrohenden Sturm des Schmalkaldischen Krieges, durch den Kaiser Karl V. die Reformation mit Gewalt rückgängig machen wollte. Die Protestanten verloren den Krieg.

Kaiser Karl V. ließ auch Württemberg besetzen und versuchte, es zu rekatholisieren. Württemberg bekam kaiserliche und spanische Besatzungen in seinen Festungen.

Am 30. Juni 1548 konnte auf dem Höhepunkt seiner Macht Karl V. auf dem Reichstag zu Augsburg endlich seinen lange gehegten Traum verwirklichen und die Kirchenspaltung rückgängig machen.

Alle evang. Pfarrer wurden entlassen. Mönche und Nonnen kehrten in die Klöster zurück.

Herzog Ulrich setzte die meisten entlassenen Pfarrer als Lehrer ein.

Es scheiterte der kaiserliche Versuch einer Zwangsweisen Wiederherstellung des alten Glaubens weithin.

Der Kaiser hatte seine politischen Möglichkeiten überschätzt, der alten Kirche fehlten die nötigen Priester, und die Bevölkerung wollte trotz aller Schwachheiten und Mängel der Reformation nicht mehr katholisch werden.

### **Reformation unter Herzog Christoph ( 1515 - 1568 )**

Herzog Christoph hatte seine evangelische Überzeugung vermutlich erst kurz vor seinem Regierungsantritt gewonnen, hielt sie aber dann um so treuer fest.

Eine der ersten Aufgaben war, das Interim loszuwerden. Zu diesem Zweck verfasste Brenz 1551 die Confessio Wirtembergica, das württembergische Bekenntnis,...

Herzog Christoph fühlte sich nunmehr frei, das Interim abzuschaffen.



Herzog Christoph

### **1552 Württemberg wieder Protestantisch**

Als der Kaiser 1552 das vom Haus Habsburg aufgezwungene Interim offiziell aufhob, wurden **die evangelischen Pfarrer wieder eingestellt und der protestantische Gottesdienst wieder eingeführt.**

Erst nach dem **Scheitern der Habsburger Politik im Passauer Vertrag von 1552** mit der Aufhebung des Interims sowie der Gewährung der freien Religionsausübung durch die Lutheraner und der Anerkennung des fürstlichen Rechts auf freie Wahl der Konfession während dem Augsburger Reichstag von 1555 gelangte auch Württemberg wieder in ruhiges Fahrwasser.

Die Reformation brachte eine Loslösung von auswärtigen politischen und kirchlichen Mächten mit sich und machte **Württemberg zum größten evangelischen Territorium** im deutschen Südwesten.

**1558**

### **Die Alphabetisierung der Bevölkerung in Württemberg**

Zusammen mit der großen Kirchenordnung, die der württembergische Herzog Christoph 1558 einführt, wird in Württemberg eine neue Schulordnung verabschiedet, die die Alphabetisierung der gesamten Bevölkerung systematisch in die Wege leitet.

Das Erziehungsziel ist somit eindeutig:

**Jeder Untertan soll die Bibel lesen können.**

### **1559: Große Württembergische Kirchenordnung.**

Die fällige kirchliche Neuorganisation, der eine politische zur Seite ging, vollzog sich in einem imponierenden systematischen Ordnungswerk, das dann 1559 in der großen Württembergischen Kirchenordnung zusammengefasst werden konnte.

### **1559 wurde mit der Organisation und dem Aufbau der Schulen begonnen.**

Das gesamte Schulwesen unterstand der Kirche.

Für alle Knaben und Mädchen galt die allgemeine Schulpflicht.

Die Lateinschulen, die in den aufgelösten Klöstern entstanden waren, konnten von allen begabten Knaben besucht werden, auch von den ärmeren Bevölkerungsschichten.

**1559**

Erlaß der „**Großen Württembergischen Kirchenordnung**“:

Regelung von Kirche, Glaube, Gottesdienst, Schule, Ehe, Armen- und Medizinalwesen.

**1559**

### **Ende der Reformationsepoche in Württemberg.**

## **12. Reformation in Sulz und Holzhausen und Umgebung**

Obwohl die Habsburger in der Zeit von 1519 bis 1534 in Württemberg mit aller Strenge den Evangelischen Glauben zu verhindern wussten, gab es doch in der Bevölkerung eine starke Evangelische Bewegung.

**1519** blieb Sulz nicht unberührt vom geistlichen Umbruch.

Keine Lutheraner zwar, aber die **Wiedertäufer** machten in der Nachbarschaft von sich reden. Sulzer Bürger fielen ihnen zu und wurden bei Isenburg im Neckar getauft.

So genannte „**Täufer**“, aus ehemaligen radikalen Anhänger Zwinglis, denen die Reformation nicht schnell und konsequent genug voranging. Diese Bewegung propagierte damals noch nicht, wie später, die Absonderung von der Welt, sondern ganz im Gegenteil ihre Revolutionierung nach christlichen Regeln – und sprach genau damit die Handwerker und Armen an.

Die Täufer wurden als "Aussteiger" aus der christlichen Gesellschaft energisch verfolgt.

Ihr Führer, Michael Sattler stand in Horb vor Gericht, wurde zum Tode verurteilt und am 20. Mai 1527 auf dem Galgenbuckel bei Rottenburg hingerichtet.



Gedenkstein auf dem Galgenbuckel erinnert an Michael Sattler

Mögen es auch Außenseiter der Reformation gewesen sein, die in unserer Gegend und Stadt die ersten Spuren evangelischen Wirkens hinterließen, es war in Sulz sicher nicht anders als in anderen württembergischen Städten: Bürger lasen heimlich Lutherschriften und kauften und studierten die Lutherbibel.

### 1529

Die Vertreibung der Rottweiler Reformierten im Spätsommer 1529:

*„.....,die Vermögenswerte der Betroffenen wurden versteigert..*

*Die Vertriebenen gaben lange die Hoffnung nicht auf, doch noch in ihre Vaterstadt zurück zu kehren oder wenigstens für ihre Vermögensverluste entschädigt zu werden“.*

### 1530

Bestimmung im Stadtrecht Rottweil verankert, die wegen

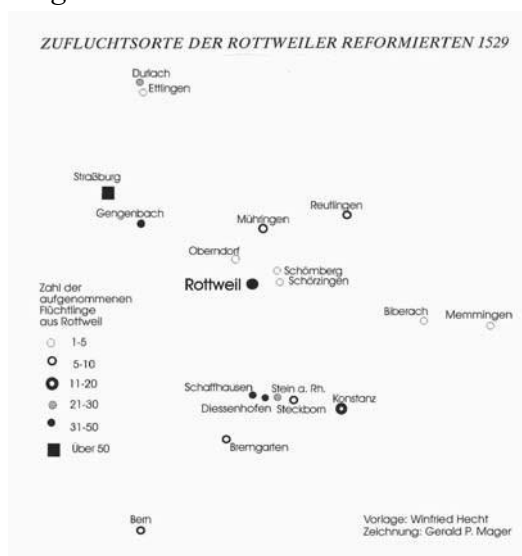
*" der lautterischen sect" Vertriebenen können „zu ewigen zitten" nicht wieder in Rottweil aufgenommen werden. 1534*

Der letzte katholische Pfarrer in Sulz, seit 1529, war Johann Aquila.

Er verließ Sulz am 16. Oktober 1534, nach 15 bis 20 jähriger Amtszeit.

Er blieb dem alten Glauben treu.

Er tat offenkundig einen guten Dienst als Seelsorger und Stadtkirchenpfarrer, unterstützt von einigen Kaplänen und Frühmeßprediger, die auch Holzhausen und Sigmarswangen mitversorgten.





Er wollte nicht evangelisch werden wie seine Kapläne Johann Springer, Fabian Kaiser und Hans Rieger.

### **Zwei Schweizer, Ambrosius Blarer und Alexius Bertsch, waren verantwortlich für die Einführung der Reformation in Sulz.**

Als Prior des Klosters Alpirsbach war Alexius Bertsch der Sulzer Pflughof mit seinem Pfleger direkt unterstellt.

**1534** hielt ihn Herzog Ulrich für den geeigneten Mann, den Südteil seines Landes in einer zwinglifreundlichen Weise zu reformieren.

### **Weihnachten 1534 kam Alexius Bertsch nach Sulz und hielt den ersten evangelischen Gottesdienst.**

Überflüssige Meßkaplaneien wurden bis auf einen "Helfer" und Diakon aufgehoben.

Die Nonnen verließen ihre Klauen.

Die unnötigen Heiligenaltäre verschwanden aus der Stadtkirche.

Das Spital wurde umorganisiert und übernahm Aufgaben der heutigen "Kirchenpflege". Im Beginenkloster wurde eine Schule eingerichtet.

Die wertvollen silbernen und goldenen Kirchengeräte, Meßkelche und Monstranzen mussten in Stuttgart abgeliefert werden, um die Schulden des Herzogs abzudecken.

Vor allem aber wich die Sonntagsmesse dem vormittäglichen Predigtgottesdienst.

Dieser enthielt immer einen gründlichen Katechismusunterricht für Erwachsene, nicht für Konfirmanden. Bei Eheschließungen, Einzelbeichte und vor dem Abendmahlsbesuch wurden die Gemeindeglieder nach ihren Katechismuskennntnissen ausgefragt, die sie ihren Kindern weiterzuvermitteln hatten.

**Nach der Reformation 1534 wurde der Ort Holzhausen Filialgemeinde von Sulz,** und von der dortigen evangelischen Pfarrei geistlich betreut und so auch dem 1547 gebildeten Dekanat Sulz zugeordnet.

Die Reformation brachte eine deutliche Reduzierung der kirchlichen Personalausstattung in Sulz mit sich:

Das Amt des Frühmessers wurde abgeschafft, ebenso die Kaplanei, so dass sich die personelle Besetzung auf einen Stadtpfarrer und einen Diakon beschränkte, der gleichzeitig die Lateinschule zu betreuen hatte.

### **1542**

Bitte König Ferdinands von Habsburg wegen des ausgesprochen ungünstig entwickelnden **Türkenkrieg** um 2 Büchsenmeister aus Rottweil

### **1545**

Es wurde noch **1545** eine weitere Gruppe von Anhängern der

**Reformierten der Stadt Rottweil verwiesen ..**

(namentlich bekannt)

Gedenken an eure Lehrer die euch das Wort Gottes gelehrt haben, welche End Thaten an und folget ihrem Glauben nach! Nachfolgende sind der Christlichen Gemein zu Sulz im Lehrtand vorgestelt gewesen: Von Zeit der Reformation

Pastores:		Diaconi:	
M. Alexius Bertsch	1534	M. Jacob Beuntin	1586
David Michael	1538	Ludwig Keamer	1613
Ezechiel Bager	1538	Calpan Wiltner	1618
Colpares Lutz	1541	Berth J. Steinauer	1628
Michael Strein	1547	Ludovicus Hiler	1636
Joh. Hippolytus Brenz	1611	Georg Backel	1648
Christoph Biber	1619	Ulrich Ecker	1653
Eberhard Andrea	1621	Joh. Philipp Kostman	1656
Christoph Weidlin	1624	Georg Christoph Berr	1657
Jacob Hülfel	1630	Rudolf Lohner	1663
Justinus Kretze	1633	Gottfried Offmayer	1669

Rottweils wirtschaftliche Lage muss zwischen 1529 und 1546 im Zeichen des Verlusts an Einwohner und Arbeitskräften gestanden haben, welche durch die Vertreibung der Reformierten ausgelöst wurde.

## 1548 "Rekatholisierung" durch Kaiser Karl V.

In dieser Situation gerieten Herzogtum und Kirche ebenso wie die Reichsstädte 1546 in den ihre Existenz bedrohenden Sturm des Schmalkaldischen Krieges, durch den Kaiser Karl V. die Reformation mit Gewalt rückgängig machen wollte.

Die Protestanten verloren den Krieg,.

Kaiser Karl V. ließ auch Württemberg besetzen und versuchte, es zu rekatholisieren. Württemberg bekam spanische Besatzungen in seinen Festungen.

Bis in das Gebiet von Rottenmünster lagen gleichzeitig spanische Truppen des Kaisers im Quartier ...

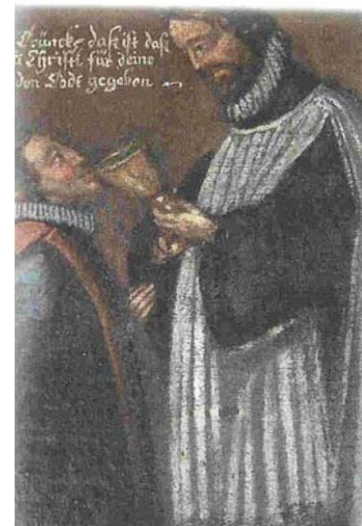
Auch in Sulz lasteten in dieser Zeit die hohen auferlegten Kontributionsgelder zur Versorgung der kaiserlichen und spanischen Soldaten mit „großer Wucht“.

Das Interim ordnete an, dass die Geistlichen zu den Sakramenten den weißen Chorrock zu tragen haben.

Manche evangelische Pfarrer hängten einfach eine weiße Stola um, die noch in neuerer Zeit bei Taufen und Trauungen verwendete "Alba", und predigten seelenruhig weiter evangelisch.

### Auch aus Sulz wird berichtet:

Manche evangelische Pfarrer hängten einfach eine weiße Stola um, die noch in neuerer Zeit bei Taufen und Trauungen verwendete "Alba", und predigten seelenruhig weiter evangelisch.



#### Weißer Chorrock

In vielen altwürttembergischen Gemeinden ist der auch "Albe" oder "Alba" (von "album" =weiß) genannte Überwurf als "Übrigbleibsel" aus dem Interim in Gebrauch geblieben.

Mancherorts wird er noch immer über dem schwarzen talar zu den Sakramenten Taufe und Abendmahl getragen.

Alexius Bertsch weigerte sich und wurde bis 1552 unter Hausarrest gestellt.

Ein bayrischer Priester, Daniel Zwirg aus Leipheim, schon früher einmal Kaplan in Sulz, zelebrierte wieder Messe, aber die Leute blieben der Kirche fern.

## 1552: Wieder Evangelisch

1552 konnte Alexius Bertsch wieder auf seine Kanzel zurückkehren (gest. 1560), und das Reformationswerk nahm seinen Fortgang.

1557 wurden die Sulzer Winkelwirtschaften aufgehoben.

Neben der Lateinschule entstand eine Deutschschule.

Das "Ave-Maria- und das Wetterläuten" wurden als Aberglaube abgeschafft.

**1578**

"Aus einer Urkunde des Sulzer Stadtarchivs ( Nr 18 der Pergamenturkunden ) geht hervor, daß in früheren Zeiten mit Bewilligung Herzog Ulrichs von Sulz aus eingezogenen hiesigen "Heiligen" infolge von allerhand Klagen im Jahr 1578 gemäß obiger Urkunde wieder nach Holzhausen herausgegeben werden musste unter der Bedingung, dass "Vogt, Richter u. Gemeinde" ihr Kirchengebäude bauen und für ihre Arme selbst sorgen müssen.

## 13. Evangelisch – Protestanten

### **Luthers Erkenntnis:**

**Nach langem Bibelstudium** kam Luther aber zu der Erkenntnis, dass der Mensch gar nicht aus eigenem Antrieb und eigener Leistung vor Gott bestehen kann, sondern umgekehrt ganz alleine durch Gott gerettet wird.

**Luthers Erkenntnis** stellte große Teile der bisher üblichen Vorstellungen über das Verhältnis des Menschen zu Gott förmlich auf den Kopf.

Wenn Gott im Grunde ein liebender Gott ist, der dem Menschen gnädig sein will, dann ist eine Angst unnötig.

### **Evangelisch:**

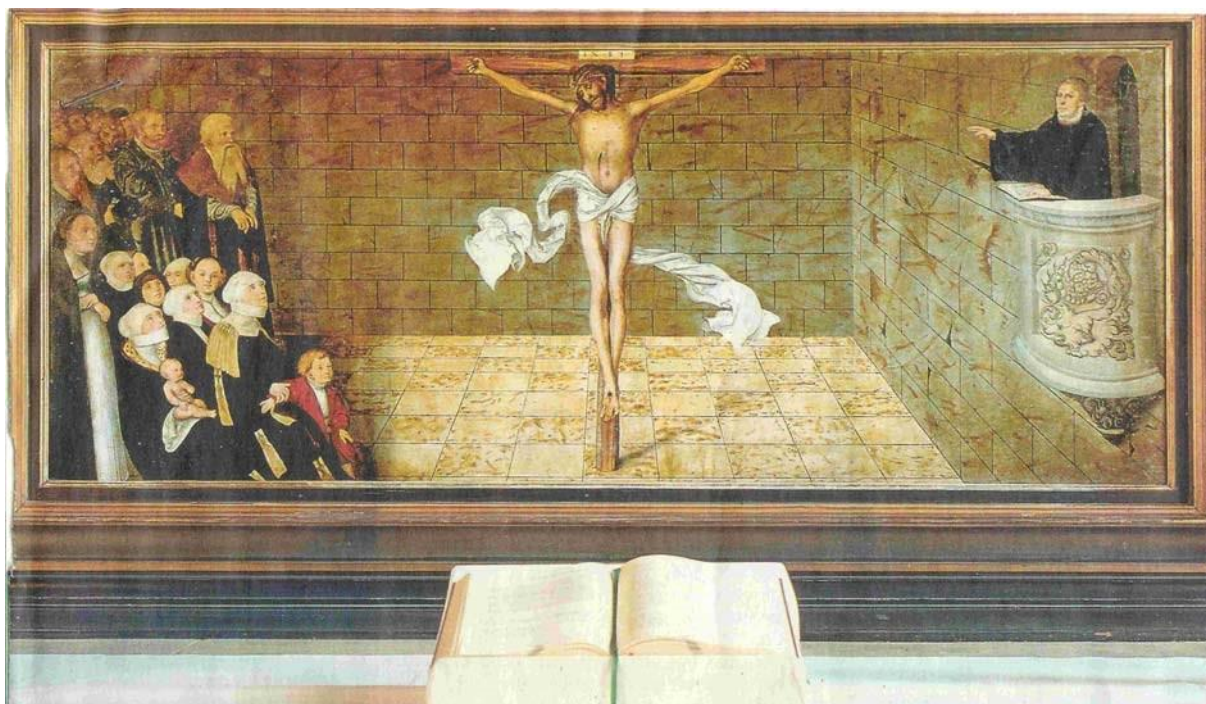
These 62: *„Der wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium von der Herrlichkeit und der Gnade Gottes“*

**Nach reformatorischer Ansicht ist die Bibel und das Evangelium die alleinige Grundlage des Glaubens – alles nicht biblische wurde abgeschafft.**

### **Martin Luther:**

*„Das ganze Evangelium lehret nichts anderes als den Glauben und die Liebe zum Nächsten“*

Daher der Name **„Evangelisch“**



Die Botschaft die Lucas Cranach der Ältere um 1540 mit diesem Bild vermittelt, ist unmissverständlich:

**"Nur einer steht im Mittelpunkt - und das ist Christus, der Gekreuzigte"** Die Zeitgenossen stehen allesamt am Rande.

## Protestanten:



Andreas Hemeisen: Übergabe der Confessio Augustana durch Kurfürst Johann den Beständigen an Karl V. Links die kaisertreuen, zentralistischen Kurfürsten, rechts die protestantischen Herren.

Die Gruppe der Protestanten: Johann I., Ernst und Franz von Braunschweig, Wolfgang von Anhalt, Philipp von Hessen, Georg d. Fromme, Reichsstädte Nürnberg, Kempten, Weißenburg, Heilbronn, Windsheim und Reutling.

Auf dem Reichstag in Speyer 1529 gelang es den kaiserlichen Vertretern gegen Luther und den evangelischen eine härtere Gangart durchzusetzen. D.h. Luther soll verhaftet und seine Schriften verbrannt werden.

Die evangelischen Kurfürsten erklärten feierlich und öffentlich, dass sie einen Mehrheitsbeschluss in Glaubensfragen nicht anerkennen könnten:

***„In Sachen Gottes Ehre und der Seelen Seligkeit belangend muss ein jeglicher für sich selbst vor Gott stehen und Recht geben“.***

**Darauf verließen die lutherischen Reichsstände unter Protest den Reichstag.**

Dieser Protest wurde namensstiftend:

Seither heißen die Parteigänger der Reformation

**„Protestanten“.**

**Große Kirchenordnung von 1559:**

Herzog Christoph hat vor 450 Jahren, im Jahre 1559, die Große Kirchenordnung in Kraft gesetzt.

Das neue Ordnungswerk der Reformation erwies sich in vielen Teilen als erstaunlich solide und dauerhaft. Das gilt für die feste Leitung und Verwaltung der Kirche und die gute geistliche Versorgung der Gemeinden.

### **Der Katechismus:**

Das innere Fundament war die evangelische Schriftauslegung, wie sie von Brenz vorbildlich praktiziert worden war.

Die Kurzfassung des evangelischen Glaubens bot der „**Brenzsche Katechismus**.“

Mittels der Kirchenordnung war aus dem Umbruch der Reformation eine neue evangelische Lebensgestaltung und Frömmigkeitssitte gewachsen, die ein Leben aus der Vergebung und ein getrostes Sterben ermöglichte.

### **Die Geschichte der evangelischen Kirche beginnt nicht mit Thesenanschlag**

Luthers am 31. Oktober 1517, haben sich die Reformatoren doch ausdrücklich in die Tradition der

**"einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche"** gestellt, deren wahre Gestalt sie wieder herstellen wollten.

**Die auf Martin Luther zurückgehende Reformation war eine Erneuerungsbewegung innerhalb der weltweiten Kirche.**

**Weder war es die Absicht Luthers, eine neue Kirche zu gründen, noch war ihm an einer neuen Lehre gelegen.**

Zur Bildung von eigenständigen evangelischen Kirchentümern kam es erst, als feststand, dass der Papst und die meisten Bischöfe die Reformation ablehnten.

Als **1580 die Konkordienformel** zusammen mit den vorhergehenden Bekenntnissen im Konkordienbuch veröffentlicht wurde, war dies vollends das **Ende der Reformationsepoche**.

( Konkordienformel – letzte lutherische Bekenntnisschrift von 1577 )

**Martin Luther:**

*„Man kann Gott nicht allein mit Arbeit dienen, sondern auch mit Feiern und Ruhen“*

## **14. Chronologie der Reformationszeit**

Allgemeine Geschichte	Württembergische Kirchengeschichte
1517 Luthers Thesen über den Ablass	1514 Aufstand des "Armen Konrad"
1518 Luther in Heidelberg	1519 Herzog Ulrich aus Württemberg vertrieben Württemberg bis 1534 unter österreichischer Verwaltung
1521 "Wormser Edikt" Kaiser Karls V.: Verbot der Lehre Luthers	1521 Beginn der Reformation in Reutlingen durch Alber
1522 Zwinglis Reformation in Zürich	1522 Beginn der Reformation in Schwäbisch Hall durch Brenz
	1524 Reutlinger Markteid
	1524/25 Bauernkrieg
	1525 Syngamma Suevicum
1528 Katechismus von Johannes Brenz	
1529 Marburger Religionsgespräch	
1529 Reichstag von Speyer	
1530 Augsburger Bekenntnis	
1531 Gründung des Schmalkaldischen Bundes	1534 Rückkehr Herzog Ulrichs 13. Mai Schlacht bei Lauffen 16. Mai erster öffentlicher evangelischer Gottesdienst in der Stuttgarter Stiftskirche mit Predigt des hessischen Hofpredigers Konrad Öttinger
	1534 Beginn der Reformation in Württemberg Berufung von Blarer und Schnepf Stuttgarter Abendmahlskonkordie
1536 Wittenberger Konkordie	1536 Kirchen-, Ehe-, Kasten-, Kloster- und Landesordnung Errichtung des "Stipendiums" (Stift) in Tübingen
	1536 Beitritt Württembergs zum Schmalkaldischen Bund
	1538 Uracher "Götzentag". Entlassung Blarers
1546 Martin Luther †	
1546/47 Schmalkaldischer Krieg: Niederlage der Protestanten	1547 Synodalordnung und Visitationsordnung
1548 Reichstag in Augsburg: Einführung des Interims	1548, 11. Nov. Annahme des Interims in Württemberg: Entlassung und Flucht zahlreicher Pfarrer 16. Nov. Einrichtung des Rats zur Verrichtung der Kirchendienste als erste kirchenleitende Behörde
	1550 Herzog Ulrich † Regierungsantritt Herzog Christophs
	1551/52 Organisation der württembergischen Kirche: General- und Spezialsuperintendenten Gemeiner Kirchenkasten
1552 Fürstenkrieg gegen Karl V.	1552, 24. Jan. Württembergisches Bekenntnis dem Konzil in Trient vorgelegt
1552 Passauer Vertrag	Abschaffung des Interims in Württemberg
	1553 Brenz Propst an der Stiftskirche in Stuttgart
	1553 Einrichtung des Kirchenrats, später: Konsistorium
1555 Reichstag von Augsburg: Augsburger Religionsfrieden	
1556 Abdankung Kaiser Karls V.	1556 Klosterreformation: Errichtung der Klosterschulen
	1559 Große Württembergische Kirchenordnung
	1559 Württembergisches Bekenntnis vom Abendmahl
	1565 Landtagsabschied: Verpflichtung des Herzogs auf das evangelische Bekenntnis und die eingerichtete Kirchenverfassung
	1568 Herzog Christoph †
	1570 Johannes Brenz †
1577 Konkordienformel	
1580 Konkordienbuch	

## 15. Quellenangaben

Bezeichnung	Von
1 95 Thesen Martin Luthers an der Schloßkirche zu Wittenberg	Prof. Jungghans
2 Bericht im Schwarzwälder Boten	
3 Bericht in der Südwestpresse	
4 Beschreibung des Oberamtes Sulz von 1863 Herausgegeben von dem Königlich statistisch-topographischen Bureau 1893: Beschreibung des Oberamtes Sulz für Schulen des Bezirks	
5 Chronik des Klosters Bernstein, 2003	C. Bumiller, B. Rüth
6 Das evangelische Württemberg, 1983	Ulrich Fick
7 Das Haus Württemberg, 2009	F. Kampelmann
8 Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung nach Kreisen, Oberämter u. Gemeinden, 1905	K. Statistischen Landesamt
9 Deutsche Geschichte Band 6; 1517 - 1618	Heinrich Pleticha
10 Deutsche Geschichte; II. Band	W. Boehm
11 Die 100 wichtigsten Daten - Reformation, 2002	Thomas Hoffmann- Dietrich
12 Die Stadtkirche zu Sulz am Neckar, 1897 Geschichte und Beschreibung derselben	Dekan Klemm
13 Ein Gang durch Kloster Kirchberg und seine Geschichte, 1966	Oskar Plank
14 Evangelisches Gemeindeblatt Sulz-Holzhausen	
15 Festschrift: Ev. Kirche in Holzhausen 1780 - 1980	
16 Frühgeschichte der Kirche Holzhausen	O. Beck
17 Gott und Welt in Württemberg: eine Kirchengeschichte, 2000	Hermann Ehner
18 Grundbuch der Kirchenpflege Holzhausen	
19 Handbuch für Kirchengemeinderäte, 1989	Ev. Landeskirche Württ
20 Holzhausen- Gemeinde-Güter-Buch der Körperschaften	Haygis
21 Internetseite der Evang. Landeskirche	
22 Kirche in Deutschland	Politische Bildung
23 Landeskirchliche Archiv Stuttgart	
24 Lehrbuch für den ev. Religionsunterricht	Verlag v. Diesterweg
25 Luthers kleiner Katechismus; Neue Auflage 1977	Helmut Korinth, Hamburg
26 Lutherworte + Lutherreime	Onken Verlag Wuppertal
27 Martin Luther- Leben, Glauben, Wirkung	Peter Manns, Helmut Nils Loose
28 Ortschronik - "Herzlich willkommen in Holzhausen"	L. Strobel
29 Pfarrerbuch des Ev. Landesarchivs Stuttgart	
30 Reformation- die 100 wichtigsten Daten	T. Hoffmann-Dietrich
31 Rottweil 1529 - 1643, 2002	W. Hecht
32 Seminar Kirchengeschichte	Ev. Bildungswerk Sulz
33 Sulz: Alte Stadt am jungen Neckar, 1984 Festschrift zur 700- Jahrfeier der Stadtrechtsverleihung	Dr. Winfried Hecht Paul T. Müller Peter Vosseler
34 Sulzer Chronik	
35 Veröffentlichungen der Ev. Landeskirche in Württemberg	
36 Was ist lutherisch, Wissenswertes, 2009	VELKD Vereinigte Evang.- Lutherische Kirche D
37 Württemberg wird Evangelisch, Begleitbuch zur Ausstellung, 2009 475 Jahre Reformation - 450 Jahre Grosse Kirchenordnung	